

## Zeichen der Zeit

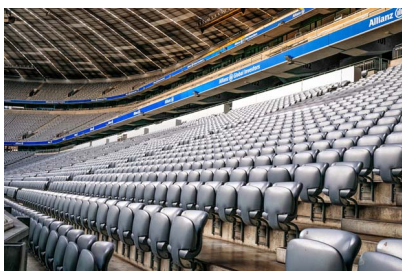


Foto: pixabay.com

Jede Geschichte hat einen Anfang. Diese hier begann 2003 in Berlin. Nicht einmal 100 Fans vom 1. FC Union Berlin fanden sich damals – „halblegal“, wie sie später zugaben – mit Glühwein und Gebäck im Stadion ein, um nach einer vermässelten Hinrunde Weihnachtslieder zu singen. Von Jahr zu Jahr wuchs die ungeöhnliche Sängervereinigung. Man traf sich fürderhin am Abend vor Heiligabend. 2016 war das Fußballstadion des Zweitligaver eins mit 28.500 Besuchern bis auf den letzten Platz gefüllt. Dem Fußball-Club zufolge ist aus kleinen Anfängen ein generationsübergreifendes Happening geworden. Das nächste Weihnachtssingen findet am 23. Dezember 2017 um 19:00 Uhr statt. Ein Pfarrer wird die Weihnachtsgeschichte vortragen. Ein Schülerchor und eine Bläsergruppe werden den Takt vorgeben. Liederbuch und Kerze gibt es gratis.

Andere Fußballvereine haben die Idee aufgegriffen. So waren in Köln beim Weihnachtssingen vor zwei Jahren bekannte Musiker wie „BAP“-Frontmann Wolfgang Niedecken und die Mannen der „Höhner“ und der „Black Fööss“ mit dabei. Erstmals soll sich dieses Jahr nun auch das Stadion von Borussia Dortmund in einen großen Weihnachtschor verwandeln; schwarzgelber Dresscode ist ausdrücklich erwünscht. Traditionelle Weihnachtslieder, wie „Stille Nacht“, stehen auf dem Programm, ebenso moderne Klassiker, wie „In der Weihnachtsbäckerei“.

Was die Fußballvereine können, sollten die Kirchen doch auch können. Im vorigen Jahr fand im beschaulichen Fulda erstmals ein Mitsingkonzert im „Kulturzentrum Kreuz“ statt. Wo sonst gerockt und gefeiert wird, lud die evangelische Kreuzkirche zum Weihnachtssingen. Rund 400 Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder kamen auf Anhieb zusammen. Das anrührende Singen von „Alle Jahre wieder“ und „Süßer die Glocken“ bescherte manchem feuchte Augen. Mir auch – ich war mittendrin dabei.

Klaus Glas